

neigung (down tilt) der Sendeantenne abhängt. Hier kann eine genaue Bestimmung der Leistungsflussdichte nur durch Berechnung oder Messung erfolgen. Dies sollte nur durch unabhängige Fachleute vorgenommen werden.

Mit weiteren Sendefrequenzen (Kanälen) erhöht sich der Vorsorgeabstand um den Faktor „Wurzel aus der Anzahl der benutzten Sendefrequenzen“. Einige Beispiele für die Hauptstrahlrichtung einer Antenne mit 50W Sendeleistung pro Kanal sind in der folgenden Aufzählung mit gerundeten Werten angegeben:

Tabelle 2: Abstände zu Mobilfunkbasisstationen zur Einhaltung der nova-Vorsorgewerte in Metern

Sendefrequenzen	nova-Vorsorgeabstand in m (ungünstigster Fall)
1	50
2	70
3	85
4	100

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die obige Abschätzung vom ungünstigen Fall mehrerer bei hoher Leistung und voller Auslastung betriebenen Sendefrequenzen ausgeht. Im Einzelfall kann die Gesamtleistung und damit der zur Einhaltung des nova-Vorsorgewertes erforderliche Abstand deutlich geringer sein. Dies sollte ggf. durch eine von unabhängigen Fachleuten durchgeführte Berechnung oder Messung geklärt werden. Für Neu-Standorte kann dem Betreiber eine entsprechende Berechnung zur Auflage gemacht werden.

nova-Institut, Juli 2001

Politik

Widerstand gegen Mobilfunksender wächst

In vielen Städten und Gemeinden nimmt der Widerstand gegen den Bau von neuen Mobilfunksendern zu. Ein Beispiel ist der Protest in Welgesheim und Zotzenheim im rheinland-pfälzischen Kreis Mainz-Bingen: Rund 90 Prozent der knapp 1.300 Einwohner unterschrieben dort gegen die Errichtung von Mobilfunkantennen. Geprüft werden jetzt alternative Standorte außerhalb der beiden Ortschaften – zwei Anwohner müssen deshalb wohl auf die schon fest eingeplanten Mieteinnahmen von jährlich rund 6000 Mark verzichten.

„Viele Gemeinden liegen im Clinch mit den Mobilfunkbetreibern. Das ist ein ganz heißes Thema“, sagt der Strahlenschutzexperte Friedrich Eberbach aus dem Mainzer Umweltministerium. Initiativen werden gebildet und Unterschriften gesammelt, damit die vielerorts ungeliebten Antennen nicht vor der eigenen Haustür errichtet werden. Die Zahl der Antennen allein in Rheinland-Pfalz schätzt Eberbach auf rund 4.000, und mit dem Aufbau des neuen UMTS-Netzes stehe eine neue Ausbauphase bevor.

Angesichts der Protestwelle fordern die Grünen im Landtag mehr Mitsprache für die Bevölkerung. „Es geht nicht an, dass gerade in Wohngebieten Mobilfunkanlagen ohne Bürgerbeteiligung installiert werden“, klagt der umweltpolitische Fraktionssprecher Bernhard Braun. „Oftmals ist gar nicht bekannt, wo solche Anlagen stehen.“ Die Landesregierung müsse zumindest eine Statistik über die Zahl der Antennen in Rheinland-Pfalz vorlegen. Den Überblick zu behalten, fällt aber schwer, weil für die Errichtung von bis zu zehn Meter hohen Masten nicht einmal eine Baugenehmigung erforderlich ist.

Noch vor dem Bau der UMTS-Sender will der Mobilfunknetzbetreiber D2/Vodafone seinen Antennenbestand in Rheinland-Pfalz

um rund 200 auf mehr als 600 ausbauen, sagt D2-Sprecher Matthias Andreesen. „Es ist leider so, dass die Ängste und Sorgen bei den Menschen zunehmen.“ Sie ergäben sich aber aus einem Trugschluss, wie Andreesen sagt. „Die Annahme: ‚Je mehr Sender, desto mehr Elektromog‘ stimmt so nicht.“ Denn neue Antennen verringerten die Entfernungen zu den Handys und damit auch die Funkleistung.

Doch in vielen Gemeinden zählt diese Erklärung nicht. Neben Ängsten wegen der vermuteten Schädlichkeit der Funkwellen spielt bei den Protesten, besonders in kleinen Gemeinden, auch die Optik eine Rolle. Die Antennen werden zwar bereits auch in Ampeln und Litfass-Säulen versteckt, doch überwiegend stehen sie auf Dächern und selbst auf Kirchtürmen.

Quelle: c't newsticker vom 13.05.2001
(www.heise.de/newsticker).

Politik

Mobilfunkfirmen wissen mehr

Die Hersteller von Mobilfunktelefonen gehen trotz anders lautender öffentlicher Bekundungen offenbar doch davon aus, dass die elektromagnetische Strahlung ihrer Handys dem Menschen schadet. So warnt Nokia nach Informationen der Londoner Times beispielsweise in einem Antrag beim US-amerikanischen Patentamt davor, dass es „zur Bildung von bösartigen Tumoren kommen könnte, wenn Verbraucher längere Zeit elektromagnetischer Strahlung ausgesetzt sind“.

Nach Times-Angaben haben die weltgrößten Handy-Produzenten Nokia, Motorola und Ericsson in den USA aber mehrere Patente angemeldet sowie neue Bauteile entwickelt, die die HF-Belastung der Mobiltelefon-Nutzer verringern sollen.

Quelle: c't newsticker vom 11.06.2001
(www.heise.de/newsticker/data/pmz-11.06.01-000)

Veranstaltungshinweis

Mobilfunk: Kommunikation mit Risiken?!

Das Umweltreferat im Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen lädt zu einer zweitägigen Tagung zum Thema „Mobilfunk: Kommunikation mit Risiken und Nebenwirkungen?!“ ein. Die Tagung findet am 29. und 30. August in der „Evangelischen Akademie Iserlohn“ statt. Es werden Vertreter der Betreiber, kritischer Institute und der Verbraucherzentralen als Referenten dabei sein.

Tagungssekretariat: Margrit Püster, T. 02371-352-187, F. 02371-532-169.

Impressum – Elektromog-Report im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex
Verlag und Bezug: Thomas Dersee, Strahlentelex, Rauxeler Weg 6, D-13507 Berlin, ☎ + Fax 030 / 435 28 40. Jahresabo: 56 Euro.

Herausgeber und Redaktion:

nova-Institut für politische und ökologische Innovation, Hürth Michael Karus (Dipl.-Phys.) (V.i.S.d.P.), Monika Bathow (Dipl.-Geogr.), Dr. med. Franjo Grotenhermen, Dr. rer. nat. Peter Nießen (Dipl.-Phys),

Kontakt: nova-Institut GmbH, Abteilung Elektromog, Goldenbergst. 2, 50354 Hürth, ☎ 02233 / 94 36 84, Fax: / 94 36 83
E-Mail: EMF@nova-institut.de; <http://www.EMF-Beratung.de>;
<http://www.HandyWerte.de>, <http://www.datadiwan.de/netzwerk/>